



Landeshauptstadt
Mainz

Neues aus der Kindertagespflege

März 2023

Liebe Kindertagespflegepersonen, liebe Betreuungspersonen im Haushalt der Eltern, liebe Eltern, liebe Interessierte an der Kindertagespflege,

dieser Newsletter beschäftigt sich mit der Frage: Kindertagespflege in den eigenen Räumen- welche Chancen und Herausforderungen entstehen hierdurch?

Angestoßen wurde diese Themenauswahl durch die Diskussion, ob die Nutzung des Kinderzimmers der eigenen Kinder als Betreuungsraum möglich ist. In diesem Zuge haben wir uns auch noch einmal mit den Auswirkungen der Betreuung in eigenen Räumlichkeiten beschäftigt.

Zudem stellen wir Ihnen unseren Bücherkoffer vor, welcher nun ausleihbar ist und geben einen Überblick über aktuelle Themen.

Viele Grüße aus dem Bonifazius-Turm sendet Ihnen

das Team der Kindertagespflege



Landeshauptstadt
Mainz

Inhaltsverzeichnis

1. Aktuelles	3
2. Bücherkoffer	3
3. Kindertagespflege in eigenen Räumen - ein Spannungsfeld zwischen Familiennähe und professioneller Distanz	9
3.1. Auswirkungen der Kindertagespflege auf die eigene Familie	11
3.2. Das Recht auf Privatsphäre und die Auswirkungen auf die Gestaltung der Kindertagespflegestelle	12

1. Aktuelles

Vertretungsmodell

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir in Kooperation mit dem PME-Familienservice Mainz, eine Möglichkeit zur Vertretung bei kurzfristiger und länger andauernder Erkrankung einer Kindertagespflegeperson gefunden haben. Sollten sich durch einen Ausfall, jenseits des geplanten Urlaubes, Betreuungsengpässe bei Familien ergeben, so können diese sich an uns wenden.

Wir haben die Möglichkeit, in einer Notbetreuungsgruppe des PME-Familienservices Plätze anzubieten. Bei Rückfragen können Sie gerne auf uns zukommen.

2. Bücherkoffer

Uns haben Anfragen erreicht, zu verschiedenen Themenschwerpunkten Kinderbücher zusammenzustellen und Ihnen allen zur Verfügung zu stellen. Begonnen haben wir mit einem ersten Themenkoffer und werden die Sammlung in der Zukunft um weitere Themenschwerpunkte erweitern. Ausleihbar ist dieser Koffer ab sofort über uns. Bitte wenden Sie sich hierzu an Frau Erbelding.

Der Regenbogenkoffer



Liebe Kindertagespflegepersonen,

in diesem Koffer haben wir Bücher zusammengestellt, in denen es um Individualität, Diversität, Vielfalt und Akzeptanz geht. Freundschaft, Liebe und Toleranz im Allgemeinen verbinden uns Menschen und sind grundlegend für einen wertschätzenden Umgang miteinander. Umso wichtiger ist es, schon im Alltag mit den Kleinsten ethnische oder kulturelle Unterschiede, individuelle Lebensweisen oder unterschiedliche Familienmodelle nicht als Ausnahme, sondern als selbstverständlich anzusehen und dies auch zu vermitteln. Einige Bücher beschäftigen sich gezielt mit einem bestimmten Thema, andere bauen Vielfalt ganz nebenbei in die Geschichte ein. Das Fachbuch soll Sie anregen, sich selbst zum Thema gendersensible Erziehung und Bildung zu reflektieren.

Und nun wünschen wir Ihnen und Ihren Tagespflegekindern viel Spaß mit unserem Regenbogenkoffer ☺

1. Gendersensible Erziehung und Bildung für die Kita

Oft wird gesagt: „Natürlich behandeln wir Mädchen und Jungen gleich“. Das ist meistens der erste Gedanke, wenn es sich um Geschlechtersensibilität oder Geschlechtergerechtigkeit dreht. Aber ist „gleich“ wirklich das Ziel? Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich unterstützen zu können und um mit Klischees aufzuräumen, lohnt es sich, genauer hin zu schauen. Dieses Buch legt den Schwerpunkt auf die Praxis und liefert Anregungen und Prinzipien, die im Alltag der Kindertagespflege umgesetzt werden können. Denn bereits kleine Änderungen können eine große Wirkung haben.



2. Mein großes Berufe-Wimmelbuch

Dieses Buch bricht mit Geschlechterklischees: Da gibt es den langhaarigen Tierarzt Dr. Ali, Emely mit den lila Haaren, deren Frau Hundesitterin ist, Hanna liebt ihre orange Latzhose von der Stadtreinigung und Sarah fährt am liebsten Bagger. Ein kunterbuntes Wimmelbuch, bei dem es immer wieder Neues zu entdecken gibt.



3. Julian ist eine Meerjungfrau

Als Julian auf der Heimfahrt in der U-Bahn mit seiner Oma drei als Meerjungfrauen verkleidete Frauen mit farbenfrohen Haaren und schillernd bunten Fischechwänzen sieht, ist er ganz begeistert. Denn Julian liebt Meerjungfrauen und wäre am liebsten selbst eine. Zu Hause schnappt er sich einen gelben Vorhang und grüne Farnblätter und verkleidet sich selbst als Meerjungfrau. Seine Großmutter gibt ihm für sein Kostüm noch eine Perlenkette, da sie ihn zum Glück genauso akzeptiert, wie er ist. Dieses Buch verzaubert mit farbgewaltigen Bildern und braucht dafür auch nicht viel Text. Ein schönes Buch über Individualität, Diversität und Vielfalt.



4. Julian feiert die Liebe

Jeder darf sein, wie er will!

Als Julian und seine Großmutter auf eine Hochzeit gehen, darf er sogar ein Blumenkind sein und findet eine neue Freundin: Marisol. Diese spielt mit dem Hund der beiden Bräute und ihr schönes Kleid wird vom Herumtollen mit dem Hund ganz fleckig, während sich Julian in ein Feenschloss träumt. Da hat Julian eine tolle Idee, um ihr zu helfen.

Julian wird als Junge in die Geschichte eingeführt, aber es wird ihm nicht zugeschrieben, wie er sich deshalb zu verhalten hat. Und auch Marisol ist in ihrem Spiel frei von Geschlechterrollen. Mit wunderschönen bunten Bildern kommt das Buch mit wenig Text aus und lässt viel Platz für Phantasie.



5. Kleidung ist für alle da

In diesem Pappbilderbuch für Kleinkinder wird schon früh mit überholten Rollenbildern aufgeräumt. Denn Kleider sind nicht nur was für Mädchen und Baseballmützen nicht nur für Jungs.

„Kleidung ist für alle da“ zeigt Kindern, dass man sich unabhängig vom Geschlecht frei entfalten kann, egal mit welchen Anzihsachen. Altersgerecht werden Geschlechterklischees aufgebrochen, denn Kinder sollten vor allem eins sein: sie selbst.



6. Das alles ist Familie

Familienleben kann so vielfältig sein, wie diese Geschichte einfühlsam vermittelt. Alleinerziehende und Großfamilien, Unverheiratete und Mehrgenerationenhaushalte, Regenbogen- und Patchworkfamilien. Auch wenn keine Familie gleich ist und auch mal gestritten wird, verbindet sie alle die Liebe füreinander.

Als ein Päckchen vor der Haustür von Lars und seiner Mutter liegt, macht er sich mit seiner Freundin Lisa auf die Suche nach dem richtigen Empfänger. Denn der Regen hat die Adresse verwischt und nun steht dort nur noch: „An Familie“. Bei Ihrer Entdeckungsreise durch die Nachbarschaft lernen Lars und Lisa Familienleben in all seinen bunten Facetten kennen. Ein Bilderbuch über Toleranz, Vielfalt, Freundschaft und Liebe.



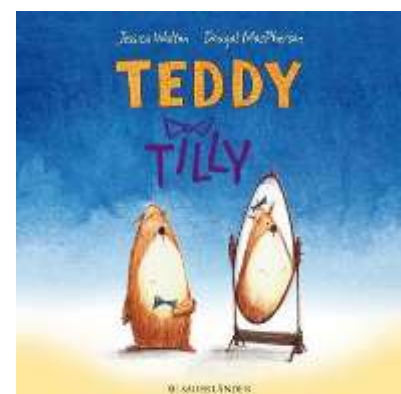
7. Hundemüde und hellwach

Ein kunterbuntes Pappbilderbuch mit dicken Seiten in Reim-Form. Dieses Buch für die Aller kleinsten beschreibt eine Morgen- und eine Abendsituation in der ganz selbstverständlich zwei Mamas und zwei Papas den Tag mit ihren Kindern gestalten, ohne dass dies als Thema im Vordergrund steht. Ein Buch über Schlafengehen und Aufstehen, Kinder die nicht mehr oder noch nicht müde sind- zum Vorlesen oder einfach nur Anschauen. Ab circa 1,5 Jahren



8. Teddy Tilly

Teddy Tilly ist ein liebevoll illustriertes Buch mit dünnen Papierseiten. Finn und Thomas der Teddy sind beste Freunde. Eines Tages möchte Thomas lieber ein Mädchen sein. Finn ist das egal - Hauptsache sie sind Freunde. Ein Buch über bedingungslose Freundschaft, Akzeptanz und darüber, dass es egal ist, ob man Mädchen oder Junge ist oder Thomas oder Tilly heißt.



9. Zwei Papas für Tango

Die beiden Pinguine Roy und Silo leben in einem Zoo in New York und sind dicke Freunde. Sie spielen immer zusammen und schlafen sogar miteinander ein. Nur für die Pinguinmädchen interessieren sie sich nicht. Nach einer kurzen Trennung sind sie endlich wieder vereint, freuen sich sehr und beginnen Steine zu sammeln um ein Nest zu bauen. Und dann gibt es da plötzlich ein Ei, was niemand bebrüten will...

Eine sehr schöne Geschichte nach wahren Begebenheiten.



10. Mika, Ida und der Eselschreck

Ferien auf dem Bauernhof. Doch die Familien, die dort zu Besuch sind, sind alle verschieden. Mika hat zwei Mamas und lernt Ida kennen, die mit ihrem Papa alleine wohnt. Die beiden setzen sich mit der Frage auseinander was eine richtige Familie ist.

Durch ein gemeinsames Abenteuer erleben beide Kinder, dass Eltern zwar verschieden sind, es jedoch trotzdem viele Gemeinsamkeiten gibt.

Ein Bilderbuch über die Vielfalt von Familie mit der Botschaft: „Das, was Familie ausmacht, ist nicht, ob ein oder zwei Mamas oder Papas am Tisch sitzen, sondern dass man zusammengehört.“ „Und daran ist nix komisch.“



11. Prinz und Ritter

Ein Prinz begibt sich auf Brautschau – doch leider ist unter all den Damen nicht die Richtige dabei. Als er das Königreich vor einem Drachen beschützen muss, trifft er auf einen mutigen Ritter und gemeinsam schaffen sie es, den Drachen zu besiegen. Und so retten sie nicht nur das Königreich, sondern der Prinz findet auch endlich die Liebe.

Eine Abenteuergeschichte in Reimen.



12. Wo ist Karlas Papa?

Karla lebt alleine mit ihrer Mama. In der Kita erlebt sie andere Kinder mit zwei Elternteilen und setzt sich mit der Frage auseinander, wo ihr Vater ist. Dies ist aber kein Problem, da sie viel lieber spielt und mit Mama glücklich ist.

Ein kleines Buch mit dünnen Papierseiten über Kinder, die durch Samenspende auf die Welt kamen. Kindgerecht erklärt und ausführlich beschrieben. Karla hat zwar keinen Papa, aber dafür viele andere Menschen, die sich liebevoll um sie kümmern. Eine Geschichte über die Vielfalt von Familie und darüber, dass es das Wichtigste für ein Kind ist, Freunde zum Spielen zu haben und geliebt zu werden.



13. Onkel Bobbys Hochzeit

Bobby ist Claras Lieblingsonkel und zusammen haben sie viel Spaß. Sie lassen Drachen steigen, gehen schwimmen oder veranstalten ein Picknick. Doch als er verkündet, dass er seinen Freund Jan heiraten möchte, bekommt Clara Angst, dass sich alles ändern wird. Zusammen gehen sie segeln, Eis essen und sitzen abends am Lagerfeuer und plötzlich wünscht sich Clara, dass auch Jan ihr Onkel wäre...

Ein Buch über Eifersucht und Angst vor neuen Situationen und der Erkenntnis, dass Liebe nicht weniger wird, wenn man sie teilt.



14. Zwei Mamas für Oscar

Wie aus einem Wunsch ein Wunder wird...

Ein buntes und liebevoll gestaltetes Buch mit dünnen Papierseiten zum Thema Vielfalt, Kinderwunsch und der Frage: „Wo kommen eigentlich die Babys her?“. Oscars Mütter wünschen sich sehnlichst ein Kind und lernen dann Friedas und Tillys Eltern kennen. Als deren Vater den beiden Samen spendet, kommt Oscar zur Welt.

Schön illustriert und kindgerecht erklärt.



3. Kindertagespflege in eigenen Räumen - ein Spannungsfeld zwischen Familiennähe und professioneller Distanz



Alf, R. 2022: Tagesmütter sind ja sooo flexibel!, Herder

Kindertagespflege wurde lange Zeit vor allem durch die familiennahen Grundbedingungen definiert. Auch wenn im Zuge der Professionalisierung das Setting auf angemietete Räume erweitert wurde, betreuen viele Kindertagespflegepersonen nach wie vor in der eigenen Wohnung. Hier gilt es, die eigene Familie mit der Kindertagespflegestelle zu verbinden.

Wenn die eigenen Kinder noch jung sind, ist der Gedanke, zuhause zu arbeiten und somit Beruf und Familie maximal miteinander zu verbinden, sehr attraktiv.

Wenn eine Kindertagespflegeperson fremde Kinder in die eigene familiäre Umgebung aufnimmt, entstehen jedoch auch verschiedene Herausforderungen.

Im Folgenden sind einige Konfliktfelder benannt, die entstehen können:

- Rollenkonflikt zwischen der Rolle als Mutter/Vater und der als Betreuungsperson
- Konflikt in der Beziehungsgestaltung zum eigenen und der zum fremden Kind
- Konflikte zwischen den eigenen und fremden Kindern (Eifersucht, Ablehnung, Wut der eigenen Kinder, weil sie die Eltern plötzlich teilen müssen etc.)
- Konflikt, wenn Eltern die Kindertagespflegeperson als Konkurrenz (Ersatzeltern) wahrnehmen

Zum professionellen Handeln in der Kindertagespflege gehört es, sich mit diesen möglichen Konflikten auseinanderzusetzen.

Dazu kommt jedoch noch ein weiterer Konflikt. Die pädagogische Fachkraft steckt in dem Dilemma, auf die Bedürfnisse der eigenen Kinder eingehen zu wollen und gleichzeitig alle anderen Kinder im Blick zu behalten. Sie steht bei den Eltern als Mutter/Vater und als pädagogische Fachkraft im Fokus und muss sich einer Bewertung beider Rollen gleichzeitig aussetzen. (Beitz, K 2011: Die Doppelrolle einer Frau- als Mutter ihres Kindes und als Erzieherin ihres Kindes, Bachelorarbeit Hochschule Neubrandenburg).

Betreuungsfachkräfte in angemieteten Räumen oder in Betreuungseinrichtungen werden von den Eltern in ihrer Rolle als Fachkraft durch die Beobachtung des professionellen Handelns bewertet. Betreuungspersonen im eigenen Haushalt werden jedoch zusätzlich darüber beurteilt, wie sich die eigenen Kinder verhalten. Doch hat die Fähigkeit als Mutter oder Vater etwas mit der Fähigkeit als professionelle Betreuungsperson gemeinsam?

Faktisch unterscheiden sich die Rolle als Eltern und die als professionelle Fachkraft deutlich. Als professionelle Fachkraft liegt der Blick immer auf dem gesamten Gruppengefüge und dem Auftrag zu Bildung und Förderung eines jeden Kindes. Dies erfordert Planung, ständige Reflexion des eigenen Handelns und professionelle Distanz. Ein elterliches Erziehungsverhalten ist im Gegensatz dazu durch intuitives Handeln und ein großes Maß an Nähe gekennzeichnet. Daher ermöglichen pädagogisches Fachwissen und eine pädagogische Grundbildung einen reflektierten Umgang mit der eigenen Elternrolle, garantieren jedoch keinesfalls eine erfolgreiche Erziehung der eigenen Kinder.

Eine erfolgreiche Ausgestaltung der eigenen Elternrolle ist im Gegenzug ebenso wenig ein Garant dafür, dass eine Person als professionelle Betreuungsperson geeignet ist.

Aus diesem Grund ist eine Qualifizierung und fachliche Weiterentwicklung durch Fortbildungen und Praxisreflexionen notwendig. Den Fachberatungen der Kindertagespflege obliegt an dieser Stelle die Aufgabe, die Kindertagespflegepersonen beratend zu begleiten und Rahmenbedingungen festzulegen.

In diesem Zuge wurde es notwendig, die Prozesse in der Kindertagespflege zu reflektieren und sich vor allem mit den Auswirkungen der Selbstständigkeit in familiären Räumlichkeiten auf die eigene Familie zu beschäftigen.

3.1. Auswirkungen der Kindertagespflege auf die eigene Familie

Für die eigenen Kinder ist die Aufnahme von Kindertagespflegekindern in die häusliche Umgebung eine große Veränderung. Dies ist vergleichbar mit der Geburt eines Geschwisterkindes. Alle bestehenden Routinen, Strukturen und Rollen werden durch die Aufnahme fremder Kinder in die eigene Familie verändert.

Umso wichtiger ist es, dass es Konstanten und feste Rückzugsräume für die eigenen Kinder gibt. Die eigenen Kinder müssen zu jeder Zeit die Sicherheit haben, dass ihre Rechte und Bedürfnisse weiterhin geachtet und gesehen werden.

„Die Tagesmutter nimmt in der Tagespflege nicht nur die Rolle der Tagesmutter für ihre Tageskinder ein, sondern ist gleichzeitig auch Mutter ihrer eigenen Kinder. Sorgt sie in ihrer eigenen Familie dafür, dass ihre Kinder bei ihr die Nummer Eins sind? Oder müssen die eigenen Kinder oft hinter den Tageskindern zurückstecken? Warum eigentlich?“ (Weiß, K./Stempinski, S./Schumann, M./Keimeleder, L.: DJI Curriculum „Qualifizierung in der Kindertagespflege“, Kallmeyer 2008 (2. Auflage), 36. S.4).

Was ist besonders bedeutsam für die eigenen Kinder?

- 1. Die eigenen Kinder müssen in die Entscheidungen mit einbezogen werden.**
Veränderte familiäre Routinen, Umstrukturierung der Wohnung und neue Möbel müssen im Vorfeld gut besprochen werden.
- 2. Die eigenen Kinder müssen angehört werden in ihren Wünschen, Befürchtungen und Ideen zur Kindertagespflege.**
Kinder haben ganz eigene Ideen dazu, was die Kindertagespflegestelle für das eigene Leben bedeutet. Es ist wichtig, sich anzuhören, welche Fragen bei den eigenen Kindern entstehen und was ihnen wichtig ist.
- 3. Die eigenen Kinder benötigen die Sicherheit, dass sich an der Liebe und Beziehung zu den Eltern nichts verändert.**
Die eigenen Kinder müssen wissen, dass sie weiterhin für die Eltern an erster Stelle stehen.

„Es besteht keine Notwendigkeit, dass Sie Ihr Tageskind lieben wie Ihr eigenes Kind. Es ist völlig natürlich, wenn Sie das Gefühl haben, Sie können dem Tageskind nicht die gleiche Liebe wie Ihrem eigenen Kind entgegenbringen. Das Tageskind hat Eltern, die ihm die Elternliebe schenken- Sie müssen diese nicht ersetzen.“ (Weiß, K./Stempinski, S./Schumann, M./Keimeleder, L.: DJI Curriculum „Qualifizierung in der Kindertagespflege“, Kallmeyer 2008 (2. Auflage), 5. S.7).

Dennoch müssen natürlich alle Bedürfnisse, auch die der Kindertagespflegekinder, gleichermaßen gewahrt werden. Regeln und Rechte müssen für alle gleichermaßen gelten, sodass die anderen Kinder sich nicht zurückgesetzt fühlen. Die emotionale Beziehung unterscheidet sich jedoch deutlich zwischen der Betreuungsperson-Kind- Beziehung und der Eltern-Kind-Beziehung.

4. **Die eigenen Kinder benötigen geschützte Räume, um sich zurückziehen zu können.** Das eigene Zimmer ist im Leben des Kindes ein wichtiger Raum. Hier sind freie Entfaltung und Rückzug möglich. Dieser Rückzugsort darf nicht angetastet werden.

3.2. Das Recht auf Privatsphäre und die Auswirkungen auf die Gestaltung der Kindertagespflegestelle

Artikel 16: Schutz der Privatsphäre und Ehre

(1) Kein Kind darf willkürlichen oder rechtswidrigen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung oder seinen Schriftverkehr oder rechtswidrigen Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.

(2) Das Kind hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

(UN-Kinderrechtskonvention)

Kinder haben sowohl zu Hause als auch in der Kindertagespflegestelle eine private Welt mit Gefühlen, Dingen und Geheimnissen, die sie für sich behalten wollen – und sollen, (solange damit keine Gefährdung einhergeht).

Dies bedeutet, dass Kinder einen privaten Raum haben müssen, in welchen nicht ungefragt eingedrungen wird. In der Regel ist dies das Kinderzimmer. Hier können geheime Briefe, Tagebücher und bedeutsame Gegenstände vor den Augen der Allgemeinheit versteckt werden. Solche Rückzugsräume sind zur Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit bedeutsam und wichtig.

Aus diesem Grund kann ein Kinderzimmer nicht als Betreuungsraum genutzt werden!

Das eigene Kind muss das Recht haben, in seinem Kinderzimmer Dinge aufzubewahren, die privat sind; Spielzeuge zu besitzen, die es nicht teilen muss; selbst zu entscheiden, welche Ordnung es halten möchte. Alle diese Aspekte sind durch das Recht auf Privatsphäre gesetzlich vorgeschrieben und stellen zudem eine wichtige Lernerfahrung für das Kind dar.

Ein Grundschulkind muss auch über mehrere Tage beispielsweise Konstruktionsbauten in seinem Zimmer aufgebaut lassen dürfen, ohne Rücksicht nehmen zu müssen, ob kleine Kinder sie verschlucken oder zerstören. Jugendliche müssen die Möglichkeit haben, den Raum mit Bildern, Postern oder Dekorationsmaterialien zu schmücken, ohne Rücksicht auf die kleinen Kindertagespflegekinder zu nehmen. Dies ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes/Jugendlichen.

Im Falle von freien Tagen oder Krankheit müssen die eigenen Kinder einen Rückzugsort haben, an welchem sie ihr eigenes Zuhause als privaten Raum erleben dürfen.

Bei der Gestaltung der Kindertagespflegestelle sind Kinderzimmer der eigenen Kinder demnach tabu. Es muss ein Raumkonzept vorliegen, was allen Familienmitgliedern und den Kindertagespflegekindern ausreichend Freiraum ermöglicht.

Da die Mitarbeiter:innen des Amtes für Jugend und Familie nicht nur den fremden Kindern in der Betreuung in Kindertagespflegestellen verpflichtet sind, sondern auch den dort lebenden Kindern und Jugendlichen, sind diese verpflichtet, auf die Einhaltung deren Rechte zu achten. Im Zuge der Pflegeerlaubniserteilung wird daher das Raumkonzept der Kindertagespflegestelle auch mit Blick auf die Kinder der dort lebenden Familie geprüft.

Bei Fragen und Beratungsbedarf stehen alle Fachberatungen des Sachgebietes Kindertagespflegestelle gerne zur Verfügung.

Quellen:

Beitz, K 2011: Die Doppelrolle einer Frau- als Mutter ihres Kindes und als Erzieherin ihres Kindes, Bachelorarbeit Hochschule Neubrandenburg

Hörmann, K. 2014: Die Entwicklung der Fachkraft-Kind-Beziehung. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_hoermann_2014.pdf, Stand 9.2.2023

Kerl-Wienecke, A./ Schoyerer, G./ Schuegger, 2013.: Kompetenzprofil Kindertagespflege, Cornelsen 2013

Weiß, K./Stempinski, S./Schumann, M./Keimeleder, L.: DJI Curriculum „Qualifizierung in der Kindertagespflege“, Kallmeyer 2008 (2. Auflage)